

Thema 9: Die Bergpredigt 3 – Erfüllung des Gesetzes; vom Töten ;Ehebruch (Mt.5,17-32)

Heute beginnen wir mit dem Kommentar Jesu zum Alten Testament.

Nach einer **grundsätzlichen Einführung** (Verse 17-20) folgt die **ethische Auslegung des Tötens** (Verse 21-26) und des **Ehebruchs** (Verse 27-32).

1. In seiner **Einführung zu seinem AT-Kommentar** (Mt. 5,17-7,23), betont Jesus ausdrücklich, dass er nicht gekommen sei, um das alttestamentliche Gesetz abzuschaffen, sondern vielmehr zu erfüllen.

a) **Wie versteht Ihr Vers 18 und Vers 19 (Jesu Einstellung zum AT-Gesetz)?**

- Möchte Jesus pharisäischer als die Pharisäer sein und erklärt er alle Gesetze der Pharisäer für verbindlich? Steht Jota oder Strichlein also für die absolute Gültigkeit jedes einzelnen der alttestamentlichen Verordnungen inklusive der grammatikalischen Feinheiten? Kommt es auf buchstäbliche äußere Erfüllung an? Oder nur auf sinngemäße? (Bsp.: Liebe als Erfüllung des Gesetzes) Begründet bitte Eure Antworten.

- Oder möchte er nur sagen, dass das Gesetz in Kraft bleibt bis zum Ende der Welt? Wenn dies, in welcher Form: Ist jedes einzelne der AT-Gesetze auch für Christen verbindlich oder gibt es Ausnahmen? Ist das Halten des Gesetzes der Weg zum Heil? Sind Jesus bestimmte Dinge beim Gesetz wichtiger als andere (siehe auch: „eines dieser geringsten Gebote“ in Vers 19)? Hebt er vielleicht sogar manche Gesetze auf oder erklärt sie für veraltet? Wie unterscheiden wir dann, was verbindlich und endgültig und was vielleicht nur zeitgebunden und kulturgebunden gültig war für die Juden? Wie vermeiden wir willkürliche Auswahl? Begründet bitte Eure Antworten.

b) **Wie versteht Ihr Vers 17 (Jesu Aufgabe in Bezug auf das AT-Gesetz)**

- Was bedeutet „auflösen“, was „erfüllen“? Was haben wir davon, dass Jesus das Gesetz erfüllt hat? Sollen auch wir das Gesetz erfüllen? Können wir es?

- Übertritt Jesus nicht selbst einige Gebote (das *Sabbatgebot* in Mt.12,1-14; Mk.2,23-28; Lk.6,1-15; Joh.5,9-16 u.a./ *Fastengebot* (Mt.9,14f.; Mk.2,18-20;Lk.5,33), Reinigungsvorschriften (Mt.15,1-20; Mk.7,1-23)? Wie passt das zu Mt.5,17-19?

- Verschärft Jesus nicht manche Gebote sogar noch in der Bergpredigt (oft mit dem Zusatz: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist, ... Ich aber sage euch ...“)?

c) **Wie versteht Ihr dann Vers 20? (Einleitung der ethischen Verhaltensweisen)**

Vers 20 steht wie ein einleitender Satz mit Doppelpunkt über den einzelnen ethischen Themen der Bergpredigt.

- Was war die pharisäische Gerechtigkeit? Was hatte Jesus daran zu kritisieren?

Die Pharisäer meinten, mit der äußeren Erfüllung aller Gebote und Satzungen vor Gott recht dazustehen, d.h. gerecht zu sein auf Grund der vollbrachten Leistung. Man nannte darum die Pharisäer die „Gerechtfertigten“. Nach der jüdischen Dogmatik bestand nämlich zwischen Gott und Mensch gewissermaßen ein Kontrakt. Gott bucht wie ein Kaufmann fortwährend des Menschen „Soll und Haben“ bei ihm. Mensch und Gott stehen sich als gleichmäßige Partner gegenüber. ... Kraß ausgedrückt heißt es: Wie du mir, so ich dir. Verrichtest du, Mensch, gute Taten, dann bekommst du ein plus, und du bleibst gesund, und du kommst zu Geld und wirst gesegnet! – Tust du nicht Gutes, dann bekommst du ein Minus und du wirst krank, hast Unglück, wirst arm, erhältst keinen Segen usw. So war kraß ausgedrückt die Meinung der Synagoge.“ (aus: Wuppertaler Studienbibel 1984,S. 55f.)

- Welches ist die bessere (bzw. „überfließend mehr“) Gerechtigkeit, die wir haben sollen, um ins Königreich Gottes zu gelangen? Was ist der entscheidende Unterschied zur Gerechtigkeit der Pharisäer? Ist es in diesem Zusammenhang der Glaube an das stellvertretende Sühneopfer Jesu am Kreuz von Golgatha? Oder geht es doch um unser Tun?

2. Die bessere Gerechtigkeit erläutert Jesus zunächst mit drei Beispielen aus den 10 Geboten, dem Töten, Ehebrechen und Falsch-Zeugnis-Reden. Zunächst zum **Töten**:

a) Wie ist auf dem Hintergrund von Vers 21 die **Todesstrafe** zu beurteilen? Gibt es weitere Argumente pro oder contra Todesstrafe? Wie ist es mit dem **Krieg**?

Das alttestamentliche Tötungsverbot meint vom Hebräischen eindeutig den Mord (Vorsatz, geplant), nicht das Töten (im Affekt, im Krieg oder als Strafe durch die Obrigkeit). Jesus setzte die AT-Kenntnis bei den Hörern voraus und deutet mit der Erklärung „soll dem Gericht verfallen sein“, vgl. 2.Mo.21,12; 3.Mo.24,17; 4.Mo.35,16ff.; 5.Mo.17,8ff.) ja an, dass die Volksgemeinschaft einen Mörder durch die Todesstrafe töten musste, um damit Sühnung (= einen Ausgleich vollziehen, die Ordnung wiederherstellen) zu erwirken.

Das Verbot der Todesstrafe und die Forderung nach Abschaffung aller Kriege (oder der Frage, ob Zivildienst geleistet werden sollte oder Militärdienst) muss also – wenn man biblisch argumentieren möchte - anders begründet werden als mit dem Verbot des Tötens in den 10 Geboten bzw. diesem Vers der Bergpredigt.

b) Wie ist es mit der Frage nach dem „**Tyrannenmord**“? (Siehe dazu die Fragen auf der Kopie über den Film über v. Stauffenberg) Wie ist so ein Widerstand gegen die politische Ordnung wie z.B. auch bei Dietrich Bonhoeffer zu bewerten?

c) Jesus stellt den **Zorn gegenüber Mitchristen** dem Mord in den Folgen gleich („dem Gericht verfallen sein wird“, Vers 21).

- Was möchte er damit deutlich machen und warum?

Je nach der Schwere der Zornesäußerung gewichtet Jesus die Folgen (Vers 22).

- Warum die 3-Stufung der Folgen? Was bedeuten diese genau?

- Was folgt daraus für uns?

Welche praktische Anweisung gibt Jesus in den Versen 23-26? Wie ist dies praktisch umsetzbar?

3. Demselben Muster folgt Jesus beim Thema **Ehebruch** (mindestens einer der Beteiligten ist mit einem anderen verheiratet): Nicht erst der vollzogene Ehebruch in der Tat ist Ehebruch für Jesus, sondern bereits der in Gedanken vollzogene (Vers 28). Der Wunsch, einen Partner aus seiner Ehebeziehung zu lösen oder nur mit ihm intim zu werden ohne mit ihm verheiratet zu sein, ist nach Jesu Worten Sünde.

(Die Fragen Ehe, Ehebruch, Scheidung sollen diesmal nicht vertieft werden, da wir es sehr ausführlich beim Johannes-Evangelium gemacht haben. Für Interessierte habe ich eine Predigt von mir zum Thema kopiert. Hier deshalb nur einige Stichworte.)

„Begehren“ meint im Hebräischen nicht ein Ansehen des anderen, ihn oder sie schön finden, sondern der Vorsatz, den anderen für sich zu besitzen und ihn seinem Ehepartner abspenstig zu machen, selbst mit ihm intim zu werden. Nicht jeder „ unreine Gedanke “ ist deshalb gleich Ehebruch.

Jesus möchte die Ehe schützen (gegen die damalige Praxis, seine Ehefrau einfach zu entlassen, ihr einen Scheidebrief zu geben). Deshalb verurteilt er die Scheidung und stellt sie auf dieselbe Stufe wie den Ehebruch (Verse 31+32).

Interessant zu behandeln sind aber die Verse 29+30.

Wie meint Jesus das? Wie können wir das praktisch umsetzen, wenn natürlich kein leibliches Ausreißen der Augen oder Abhacken der Gliedmaßen gemeint ist?

Ablauf des Abends

1. Lesen des Bibeltextes Mt.5, 17-32 (Rev. Elberfelder-Übersetzung)

17 Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel. 20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. 21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. 22 Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird. 23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar. 25 Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist; damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst. 26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast. 27 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. 29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 30 Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 31 Es ist aber weiter gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. 32 Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

2. Kopie zum Thema Töten: Film über v. Stauffenberg (Thema „Tyrannenmord“)

-> Versuch einer ethischen Bewertung anhand der Bergpredigt (Gruppenarbeit)

3. Offene Diskussion der Ergebnisse

- Verstoßen die Positionen v. Stauffenbergs (und Bonhoeffers) gegen das Tötungsverbot in der Bergpredigt?
- Kann es im Sinne der Bergpredigt auch eine „Schuld des Nichtstuns“ geben?
- Könnt Ihr einen Gewissenskonflikt feststellen oder ist jeder Mord – und damit auch der „Tyrannenmord“ immer verwerflich?
- Welche anderen Möglichkeiten hätten Christen wie Dietrich Bonhoeffer gehabt, um Widerstand gegen die Nazis zu leisten?

4. Offene Diskussion verwandter Themen:

- a) Todesstrafe,
- b) Töten im Krieg,
- c) Zivildienst oder Militärdienst

5. Gespräch über Zorn gegenüber einem anderen Christen (Verse 22-26)

Jesus stellt den **Zorn gegenüber Mitchristen** dem Mord in den Folgen gleich („dem Gericht verfallen sein wird“, Vers 21).

- Was möchte er damit deutlich machen und warum?
- Je nach der Schwere der Zornesäußerung gewichtet Jesus die Folgen (Vers 22):

Verhalten	Bedeutung	Folgen
Seinem Bruder zürnen:	(ohne Worte oder nicht schlimm)	-> Dem menschlichen Gericht verfallen sein
Zu ihm sagen: „Raka!“	„Du Hohlkopf, du gehörst nicht zu uns!“	-> Durch das höchste menschliche Gericht gerichtet werden
Zu ihm sagen: „Narr!“	„ Du gottloser Narr, du gehörst in die Hölle“	-> selbst in die Hölle geworfen werden

- Warum die 3-Stufung der Folgen? Was bedeuten diese genau?
- Was folgt daraus für uns?
- Welche Anweisung gibt Jesus in den Versen 23-26? Wie ist dies praktisch umsetzbar?

6. Gespräch über Verse 17-20 (Grundsätzliche Einführung)

7. Anreißen der Themen Ehebruch/Ehe/Scheidung (Verse 27-32)

- > Gleiche Argumentationsweise wie beim Töten: Nicht erst ..., sondern bereits ... ist verwerflich
- > Verweis auf Predigt